

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 57.

Dienstag, den 18. Juli

1854.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bis zum 1. September d. J. ist von den gemeinschaftlichen Ämtern für jede politische (Gesamt-) Gemeinde dem gemeinschaftlichen Oberamt in tabellarischer Form anzuzeigen:

- 1) Die Zahl der Einwohner im Gemeinde-Bezirk nach der Bevölkerungsliste von 1853.
- 2) Die Zahl der im Gemeinde-Bezirk in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. durch unentgeltliche (oder nicht ganz vergütete) Abgabe von Suppe, Brod oder Mehl unterstützten Personen. (Kinder und Erwachsene)
- 3) Angabe, wie viele Unterstützte (2) auf je 100 Personen im Gemeinde-Bezirk kommen mit 2 Decimalzahlen z. B. 1,45)
- 4) Zahl der Tage, an welchen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. Suppe unentgeltlich abgereicht wurde.
- 5) Durchschnittliche Zahl der an Einem Tage abgereichten Schoppen-Suppe, gefunden durch Division der Gesamtzahl der abgereichten Schoppen-Suppe durch die Gesamtzahl der Tage, (ohne Bruchtheile)
- 6) Betrag des baaren Aufwands für die zu 2 bezeichnete Unterstützung nach Gulden, (ohne Kreuzer).
- 7) Durchschnittlicher Aufwand für eine Person nach Gulden und Prozenten von Gulden, gefunden durch Division des Aufwands (6) durch die Zahl der Unterstützten, (2)
- 8) Betrag der der Gemeinde durch die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins und den Bezirksarmen-Verein zugesprochenen Beiträge zu dem Aufwande (6)

Den 17. Juli 1854.

K. Gemeinsh. Oberamt.

Werner. Wittich, Akt.

Waiblingen.

Einrichtung einer Sicherheitswache für das  
Eigenthum im Feld.

Nach einem in beiden Collegien zu Stande gekommenen Beschluß haben die Bürger, welche Güter besitzen und der Ehren- und Dienstrechte nicht verlustig gegangen sind, im Laufe des gegenwärtigen Sommers und des kommenden Spätjahrs abwechselungsweise den Feldschuß zu verstärken.

Zu dem Ende werden täglich 6 Mann aufgerufen, welche sich Abends zu einer bestimmten Stunde auf dem Rathhause versammeln.

Der Ortsvorsteher bestimmt einen davon zum Obmann, welcher den Andern den Dienst bezeichnet; den sie bis zum andern Morgen zu verrichten haben; er meldet am andern Tag dem Ortsvorsteher den Erfolg, besonders aber die unge-

horsam Ausgebliebenen, welche sofort sogleich in eine Strafe von 15 fr. verfallen.

Die Strafgeder werden zunächst zu Aufstellung von Ersatz-Männern verwendet.

Den 17. Juli 1854.

Gemeinderath.

Waiblingen. Die Vorschrift, daß Niemand vor der Morgenglocke und nach der Abendglocke im Feld sich aufhalten dürfe, wird hiemit erneuert; gegen Uebertreter würde mit Ungehorsam-Strafe eingeschritten.

Den 17. Juli 1854.

Gemeinderath.

Waiblingen. Das Herumsfreichen in Gärten und Aekern ohne Zweck ist bei Strafe verboten.

Den 17. Juli 1854.

Gemeinderath.



# Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt in Württemberg durch Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1854 mit einem Grund-Capital von

**Fünf eine Viertelmillion Gulden,**

übernimmt zu billigen festen Prämien, Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide Gräseren und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dergl., auch auf Gärtnereien und Feuerscheiben.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt. Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich auf die Prämie abgerechnet wird. Die Entschädigungen werden stets prompt, voll und baar binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausbezahlt.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen, und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Waiblingen, den 10. Juli 1854.

Der Agent für den Oberamtsbezirk  
**Gustav Sirt, Kaufmann.**

Waiblingen. (Steuer-Einzug.)

Da die Stadtpflege mit einer namhaften Summe von Steuern im Rückstande ist, so ist auf den Grund des von dem Rechner vorgelegten Ausstandsregisters vom Gemeinderath die Anordnung getroffen worden, daß den Restanten ohne Ansehen der Person binnen 8 Tagen der Prefser einzulegen sey, sofern die Stadtpflege in dieser Frist nicht in den Stand kommen sollte, ihre Verbindlichkeiten abzutragen.

Den 17. Juni 1854. Gemeinderath.

Waiblingen.

Nachdem die über die Farren in letzter Zeit laut gewordenen Klagen, durch angestellte Untersuchungen gänzlich unbegründet, vielmehr der Farrenstand befriedigend erfunden wurde, wird solches den Viehbesitzern hiemit eröffnet.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Friedrich Breyer verkauft von Jakob Fr. Kost Pflüge den Ertrag von 2 Brtl.  $\frac{1}{2}$  A. im obern Högberg mit Gerste am nächsten Mittwoch um 1 Uhr im Aufstreich auf dem Plag.

Waiblingen.

Im Lamm dahier ist eine Parthie birnbäumene Bretter zu verkaufen, welche einzeln oder zusammen billig abgegeben werden.

Waiblingen.

## Nachricht für Auswanderer.

Post- und Dampfschiff-Gelegenheit  
von

**Havre, Antwerpen  
& Bremen**  
nach



**NewYork, Philadel-  
phia, Boston, Balti-  
more & Quebec,**

wohin durch unsere 17 in jedem Monat regelmäßig abgesandten Postschiffe zu äußerst niedrigen Preisen bei Unterzeichnetem akkordirt werden kann.

Am 6. Sept. wird befördert der große Dampfer City of Manchester in 15-16 Tagen Ueberfahrt.

Der Agent  
S. F. Stüber & Pflug.

Waiblingen.

In meiner Scheuer habe ich einige Plätze zu vermietthen.

Pfleiderer, Metzgermeister.



Waiblingen.

**Guano**

in acht peruanischer Waare ist nun wieder zu haben bei

**G. Kaufmann, jun.**

Waiblingen.

**Kunstmehl-Empfehlung.**

Nro. 4. 100 Pfund . . . . .	10 fl.
Nro. 5. 100 „ . . . . .	8 fl.
Gries per Pfund . . . . .	8 fr.
	Saus.

**Verschiedenes.**

**Ellwangen im Juli.** Ein Diebstahlversuch sonderbarer Art fand vor einigen Tagen hier statt. In der Scheune eines hiesigen Gastwirths wurde Nachts eingebrochen. Die Knechte witterten Unrath, gingen mit Prügeln versehen, ohne Laterne in die bedrohte Scheune und verfolgten den unbekanntem Dieb bis auf den Heuschaber. Dort holten sie aus Geradewohl aus und draschen, als sie einen, einem Menschen ähnlichen Körper zu entdecken glaubten, unbarmherzig darauf los. Der Dieb gab, trotz der fallenden und treffenden Streiche keinen Laut von sich und entkam, durch die Finsterniß begünstigt, den Händen der arbeitenden Flegler. Es war viel Haber in der Scheune. Am andern Tage konnte der im Hause eines benachbarten Wirths schon seit 6 Jahren zur vollen Zufriedenheit desselben dienende ganz unbescholtene Pferddeknecht, wegen verwundeten u. geschwollenen Kopfes seinen Dienst nicht versehen. Was war natürlicher, als daß der Verdacht auf den Beschädigten fallen mußte? Er gestand auch sogleich. Seine von ihm aus erklärlicher Anhänglichkeit stets gut behandelten und auch im Außern stattlichen Pferde hatten des hohen Haberpreises wegen seit einiger Zeit nur Heu und Häckerling erhalten. Das griff ihm ans innerste Herzmark. Doch der benachbarte Wirth, zugleich Fruchthändler, hatte ja Habers die Menge. Warum seine eigenen geliebten Pferde Noth leiden lassen? Der Entschluß wird zur raschen Ausführung, die aber für ihn und seine Pferde vereitelt wurde. Es ist aber — und das ist das Drollige an der Sache — nicht ihm sondern den zuschlagenden Knechten des fast bestohlenen Wirths das größte Leid geschehen. Warum? — sie haben, ohne es zu ahnen oder zu wissen, ihrem eigenen besten Kameraden den Kopf so weidlich zerschlagen. Ein einziger Laut von ihm und die ganze allerdings eigenthümliche Diebsgeschichte wäre wohl schmerzlich vor das Forum der Deffentlichkeit und des Gerichts gekommen.

Aus Hermannstadt vom 9. Juli bestätigt die österreichische Corr. die Nachricht, daß den aus der Dobrudscha und der Bulgarei sich zurückziehenden Russen tausende von bulgarischen-Christenfamilien folgen; 6888 Bulgaren mit 1864 Fuhrwägen, 11,913 Stück Hornvieh und 33,000 Schafen ziehen nach Bessarabien, um sich dort anzusiedeln, weil sie nicht mehr unter türkischer Herrschaft leben wollen. (Allg. Z.)

— Aus Leipzig wird dem *Moniteur* geschrieben: Briefe aus St. Petersburg entwerfen ein düsteres Bild der Lage der arbeitenden Classen in Rußland. Vorzüglich in der Hauptstadt werden die Entbehrungen sehr stark empfunden, die der Krieg der Bevölkerung in Folge der Theuerung der Transporte zu Lande auferlegt. Die Lebensmittel aller Art selbst das Brod sind außerordentlich theuer. Die Frauen und Kinder der Soldaten der Reserve und der Veteranen folgen ihnen nach den Städten und dort lagern sie in den Straßen und leben vom Almosen. Ueberall ist man in Verzweiflung. In den Staatsmagazinen gibt es fast keine Kohlen mehr und die Privatfabriken werden in Folge des Kohlenmangels ihre Arbeiten einstellen müssen. Es ist mehr als zweifelhaft, daß man in Rußland Steinkohlengruben aufgefunden habe. Ein berühmter englischer Geologe Sir Roderik Murchison steht nicht an zu erklären, daß eine solche Entdeckung unmöglich sey.

Wien, 12. Juli. Unsere telegraphische Depesche über ein heißes Treffen bei Giurgevo findet von allen Seiten der Bestätigung. Nach dem Inhalte einer neueren Depesche, welche uns zur Einsicht vorgelegt wurde, ist es Omer Pascha selbst gewesen, welcher mit einem Corps von 35,000 Mann oberhalb der Donauinseln Radovan und Mofan übergang, den Commandanten der zum Dannenberg'schen Corps gehörigen 10. Infanterie-Division, Generalleutnant Esimonoff umging und mit großem Verluste in die Flucht schlug. Es ist auch vollkommen richtig, daß General Ehruloff II. schwer verwundet vom Schlachtfelde gebracht wurde. Von türkischer Seite fielen mehr als 200 Mann. Besonders hart wurden die Artilleristen mit genommen, die sich mit blinder Wuth in den Kampf stürzten. [Wdr.]

Wien, 15. Juli. Die Türken haben die russische Nachhut zwischen Giurgevo und Frattische geworfen. Russischerseits gab es 700 Verwundete worunter zwei Generale. Omer Pascha rückt mit 75,000 Mann gegen Bucharest an und wird daselbst eine Schlacht erwartet.

Höchst, am Main, 13. Juli. In der heutigen Mittagsstunde wurde ein schauderhafter Gattenmord hier verübt. Schneidermeister Krebs von hier hat seiner betagten Ehefrau, während diese wahrscheinlich schlafend, zu Bette lag, in gräßlicher Weise den Hals durchschnitten.



Nach verübter That machte der Mörder verschiedene Versuche der Selbstentlebung, indem er sich am Halse und den Armen mehrere Schnitte beibrachte; jedoch zu feig, den Selbstmord in dieser Weise zu vollbringen, stürzte er sich ins Wasser, aus welchem er aber alsbald wieder herausgezogen wurde. Seine Verletzungen sind sehr unbedeutend, und es steht zu erwarten, daß der Tod ihn seiner Strafe nicht entziehen wird. Selbstverschuldete Vermögenszerrüttung scheint die gräßliche That veranlaßt zu haben. (Fr. Psttzg.)

(Stink-Bomben.) Die in mehreren Zeitungen erwähnte neue Erfindung der Franzosen die sogenannten Stink- oder Stinkgas-Bomben (boules asphyxantes) scheinen keineswegs eine neue, noch eine französische, sondern vielmehr eine chinesische zu seyn, denn in den „Wanderskizzen“ von W. Heine aus China und Japan lesen wir nach einer Mittheilung der „Allgem. Zeitung“ Folgendes aus Kanton: „Die Nacht war schön und mild, daß ich gern meine Reise noch im hellen Mondschein den Fluß hinab fortgesetzt hätte, die Bootleute waren jedoch aus Besorgniß vor den Fluß-Piraten nicht dazu zu bewegen. Diese lebenswürdigen Kobolde sollen nämlich oft sogenannte Stinkköpfe (hermetisch geschlossene Gefäße von Thon) in die Boote werfen, die beim Zerbrechen durch das ihnen entströmende betäubende Gas die Mannschaft für einige Zeit ganz widerstandlos machen, welche Zeit die Räuber benutzen, um entweder Geld oder Geldeswerth zu rauben, oder auch Reisende, die ihnen der Mühe werth scheinen, zu knebeln, zu entführen und nur gegen Lösegeld freizugeben. Auf diese Weise soll Admiral Charles Napier von ihnen gefangen worden seyn und seine Freiheit nur gegen ein Lösegeld von 3000 Dollars wieder erlangt haben.“ — Es scheint sonach die oben erwähnte französische Erfindung nur eine theils durch einen explodirenden Zusatz der Füllung theils durch die Umhüllungsmasse — Eisen statt Thon — und durch die Wurfkraft — Pulver statt menschlicher Hände — bewirkte Vervollkommnung jener chinesischen Flußpiraten zu seyn. Ein Kuriosum ist es nebenbei auch, daß Napier einer der ersten Europäer war, welcher deren Wirkung an sich selbst erfahren und — mit einem hübschen Lehrgelde bezahlt hat.

— Mussa Pascha, der jüngst getödete Commandant von Silistria, stammte, nach einer Nachricht des Flood, aus einer Handelsfamilie und ward 1810 zu Salonichi geboren. Er widmete sich schon frühzeitig der militärischen Laufbahn. Der wackeren Kriegsmann gelangte rasch zu dem Grade eines Divisions-Generals und Vorstandes des Artillerie-Comité's. Seine äußere Gestalt war imponirend und edel; sein hoher ritterlicher Sinn ward allgemein be-

wundert. In allen seinen Handlungen und Reden war eine gewisse Energie erkennbar, die zuweilen selbst bis zur Exaltation emporloderte. Wohlunterrichtet und mit Leichtfertigkeit auch die Feder führend, hatte Mussa einen Kriegs-Coder zu schreiben begonnen, in welchem einer der ersten Artikel folgendermaßen lautet: „Ein jeder Platz- oder Festungs-Commandant, der capitulirt, ehe noch 40 Tage seit der Eröffnung der Laufgräben vorüber gegangen, wird erschossen.“ Mussa Pascha ist edel gestorben, wie er gelebt, und die Türkei beweint in ihm einen ihrer hingebendsten und für ihre Vertheidigung glühendsten Söhne.

— Zur Geschichte des Bieres. Das älteste Getränk war Bier und Meth. Das Bier ist eine echt deutsche Erfindung und war schon den Germanen zu Tacitus Zeiten bekannt, doch scheint das jezige Bier erst nach den Zeiten der Völkerwanderung aufgefunden zu seyn. Im Jahre 1079 kommt der Hopfen zuerst als Zuthat zum Biere vor, im vierzehnten Jahrhundert aber war der Hopfenbau allgemein. Die Klöster haben es im Bierbrauen zuerst zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht. 1155 kommen Biermacher in Augsburg vor, 1367 ein Bräuhaus in Ulm. Von den Weinen wird der Hochheimer zuerst 1150 urkundlich gemacht.

#### Winnenden.

Naturalien-Preise vom 13. Juli 1854.

Fruchtgattungen	Höchste		Mittl.		Niedert	
	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.	Preis.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel* p Schffl.	12 48	11 55	10 48			
Dinkel,	— —	— —	— —			
Haber,	10 54	9 55	9 —			
Weizen	28 32	26 —	24 —			
Kernen,	— —	— —	— —			
Gerste, alte "	15 12	12 48	— —			
" neue	10 40	9 52	9 36			
Roggen,	21 20	20 32	20 —			
Erbsen p. Simri	— —	— —	— —			
Linsen	— —	— —	— —			
Ein Korn	— —	— —	— —			
Welschkorn "	3 36	3 28	3 12			
Ackerbohnen, "	2 46	2 40	2 36			
Wicken "	1 56	1 44	1 36			

\*Der höchste Durchschnittspreis vom Dinkel beträgt 12 fl. 19 fr., der niederste 11 fl. 29 fr. Gewicht 1 Schffl. Dinkels 140—150 Pfund.

#### Waiblingen.

Brodtaxe.

8 Pfund Kernen Brod 46 kr.  
 8 Pfund schwarzes Brod 43 kr.  
 Der 1 Kreuzer Beck soll wägen: 3 $\frac{3}{4}$  Loth.